

Konstantinos Makropoulos: Der griechische Widerstand in Deutschland während der Militärdiktatur in Griechenland und die Unterstützung seitens der deutschen Demokraten

Die Besetzung des "Polytechnion" in Athen vom 14. bis 17. November 1973 war der sichtbare Beginn des Aufstands der Studenten und Intellektuellen aber auch der Arbeiter mit Unterstützung der Bevölkerung gegen die faschistische Junta der Obristen in Griechenland.

Es war der Anfang vom Ende der Junta, mit vielen Opfern, das mit der türkischen Invasion auf Zypern am 20. Juli 1974, dann auch schnell kam.

Ich möchte anlässlich der 50 Jahre seit der Errichtung einer faschistischen Diktatur in Griechenland am 21. April 1967 an die Unterstützung der griechischen Demokraten durch die demokratischen Kräfte Deutschlands, an ihren Kampf gegen die Diktatur, für Demokratie und Freiheit erinnern und dafür allen Beteiligten von Herzen danken!

Erlauben Sie mir, meine Ausführungen chronologisch zu ordnen und den Jüngeren unter Ihnen den historischen Hintergrund darzulegen. Ich möchte aber keine umfassenden politischen Analysen vornehmen.

1964 gewann die Zentrums-Union, die im November 1963 erstmals die konservative ERE-Partei von Karamanlis bei Neuwahlen als stärkste Partei abgelöst hatte, die Wiederholungswahlen mit 53% der Stimmen.

Diesen Wahlergebnissen war die Ermordung des Sportlers, Medizinprofessors und Abgeordneten der Vereinigten Demokratischen Linken (EDA) Grigoris Lambrakis, während einer Friedenskundgebung im Mai 1963 in Thessaloniki durch die Handlanger des „Schattenstaates“ mit der aktiven Unterstützung der Polizeiführung, die dieses Verbrechen plante, vorangegangen.

Dieses Verbrechen und seine Hintergründe, die Verwicklung des CIA und die politischen Umstände in Griechenland vor dem Putsch der Junta werden von Costas-Gavras in dem Spielfilm von 1969 „Z – Anatomie eines politischen Mordes“ nach der Romanvorlage von Vassilis Vassilikos sehr eindrucksvoll vermittelt.

Im Juli 1965 zwang der noch junge König Konstantin die demokratisch gewählte Regierung von Georgios Papandreou zum Rücktritt – wohlgermerkt, die erste demokratische Regierung nach etwa 10jähriger Herrschaft konservativer und reaktionärer Kräfte, die als Gewinner aus

der blutigen Katastrophe des Bürgerkrieges von 1945 bis 1949, der dem 2. Weltkrieg folgte, hervorgegangen waren.

Die Reaktion des Volkes war mächtig und von Dauer: Hunderttausende Menschen – voran die junge Generation – demonstrierten auf den Straßen überall im Lande.

Der König versuchte, die Bewegung zu spalten und mit Abtrünnigen der Zentrums-Union eine Regierung zu bilden, brachte aber nur kurzlebige Regierungen zustande. Unter der Minderheitsregierung der konservativen Partei ERE sollten dann im Mai 1967 Neuwahlen stattfinden.

Da ein deutlicher Wahlsieg der Zentrums-Union erwartet wurde, kam die Obristengruppe am 21. April 1967 dieser Wahl mit ihrem Putsch zuvor. Der Putsch war lange Zeit davor von Ihnen mit Einwirkung der CIA vorbereitet worden und dies unabhängig von den Generälen, die ähnliches planten.

Genau zu dieser Zeit war ich Vorsitzender des Vereins Griechischer Studenten an der RWTH Aachen, Mitglied der Jungsozialisten und der Jugendorganisation der Zentrums-Union.

In der Nacht zum 21. April 1967 wurde ich mit der Nachricht geweckt, dass in Griechenland ein Militärputsch stattfindet.

Viele hatten zuvor darüber diskutiert, doch niemand konnte so recht glauben, dass dies in einem Land, das der NATO und der EWG angehörte und zu einem Zeitpunkt, wo sich das Volk entschieden für eine demokratische Entwicklung einsetzte, möglich sei.

Mit der Unterstützung des AStA an der RWTH (Dieter Schinzel, Hans Herrmann Föllner, Martin Winter, Klaus Haase, Christian Schmidt und andere), organisierten wir mit den Jungsozialisten, dem SHB und dem SDS die erste große Demonstration gegen die Junta in Aachen.

Eine so gewaltige und friedliche Demonstration aller demokratischen Kräfte, der Studenten, der Gewerkschaften und Bevölkerung hat Aachen weder vorher noch später wieder erlebt.

Griechen und Deutsche – Studenten, Arbeiter, Akademiker – demonstrierten in vielen Städten gegen die Junta in Griechenland, der Wiege der Demokratie und der europäischen Kultur.

Die Schwerpunkte der Demonstrationen und Aktivitäten waren München, Offenbach, Frankfurt, Köln, Aachen, Neuss, Düsseldorf, Hannover, Hamburg und Berlin.

Zu dieser Zeit lebten und arbeiteten ca. 340.000 griechische Familien, d.h. um die 780-900.000 Griechen in der Bundesrepublik. Nach Aussagen des ehemaligen Bundespräsidenten

Richard von Weizsäcker, haben etwa 12% der griechischen Bevölkerung mehr als 14 Jahre in der BRD gelebt und gearbeitet. Diese Tatsache führte zu einer engen Verbindung zwischen beiden Bevölkerungen.

Die Zusammenarbeit von Arbeitern, Studenten und Akademikern machte es möglich, dass im Deutschland der 68er-Bewegung eine dynamische antifaschistische Bewegung entstand und dies mit der Unterstützung der demokratischen Kräfte und hauptsächlich der SPD zustande kam, die u.a. Spendensammlungen für die Familien der Verfolgten und Verbannten organisierte und den griechischen Demokraten jede mögliche Unterstützung gewährte.

Im Laufe der Zeit wurde klar, dass die Obristen kein Übergangsphänomen waren, sondern dass sie – mit Anleihen bei nationalistischen, faschistischen und pseudochristlichen Ideologien – planten, ein langanhaltendes Regime in Griechenland nach den Vorbildern von Salazar in Portugal und Franco in Spanien zu etablieren.

Terror, Verhaftungen, Verbannung, Folter, Bespitzelungen und Zensur sollten aus dem Land einen politischen Friedhof machen. Populismus, Nationalismus und Antikommunismus waren die Hauptmerkmale ihrer Politik, die auf den Schutz und die Unterstützung der USA im „Kalten Krieg“ setzte.

Dagegen formierte sich der Widerstand in Griechenland. So wurden die PAM (Patriotiko Metopo/Patriotische Front mit Mikis Theodorakis), die PAK (Panellinio Apeleftherotiko Kinima/Panhellenische Befreiungsbewegung mit Andreas Papandreou), DA (Demokratiki Amyna/Demokratische Verteidigung, gegründet von Teilen der EK /Enosis Kentrou, Zentrumsunion und Sozialdemokraten), DeKa (aktive Sozialdemokraten mit G. Anomeritis, D. Dodos u.a.) und die Organisation von Alekos Panagoulis, die wichtigsten Oppositionsgruppen, die die Junta bekämpften.

Die demokratischen Griechen im Ausland spielten eine wichtige Rolle im Widerstand gegen die Obristen, denn sie mobilisierten politische Kräfte, informierten und halfen, eine negative Haltung gegenüber der Junta bei der Bevölkerung und den Regierungen aufrecht zu erhalten. So blieb Griechenland jahrelang ein Thema auf der politischen Agenda.

Dies machte der Junta zu schaffen und darum verwandelte sie griechische Botschaften und Konsulate in Repressionsapparate gegen demokratische Griechen im Ausland, besonders in Deutschland, wo eine große griechische Gemeinde lebte. Sie gründeten und finanzierten Vereinigungen sogenannter „nationalgesinnter Griechen“ als Gegengewicht und um überall Spitzel gegen die Opposition zu haben.

Dieses Netzwerk und die Maßnahmen in Deutschland seitens der Junta werden durch einen Geheimbefehl des griechischen Geheimdienstes KYP an die Militärattachés der Botschaften deutlich, der in Aachen ans Licht kam, publiziert wurde und mit der Aufforderung zu Entführungen und Morddrohungen gegen aktive Junta-Gegner und ihre Familienmitglieder Angst und Schrecken verbreitete.

Es gab systematische Versuche des griechischen Geheimdienstes, den demokratischen Widerstand zu infiltrieren: Nach der Zerschlagung des Polytechnion-Aufstands kam der von KYP und amerikanischen Experten wohl besttrainierte Agent der Junta, Dimitris Pimbas, zu Besuch nach Aachen, nachdem er zuvor bei der Griechischen Redaktion der Deutschen Welle in Köln gewesen war, in blutbeflecktem Mantel. Er hatte jeweils behauptet, er sei Arzt, habe am Aufstand teilgenommen und sei dann geflohen, traf aber überall auf Misstrauen.

Es war wie im Kriminalroman: Nachdem er aus Aachen zurück nach GR "verschickt" wurde, ging Pimbas nach Italien, auf griechische Handelsschiffe und die Matrosen der Besatzung der Fregatte „VELLOS“ angesetzt, die während eines NATO-Manövers unter dem Kapitän Nikos Pappas rebellierten und politisches Asyl beantragt hatten. Er kehrte wieder nach Aachen zurück, nachdem es ihm zuvor nicht gelungen war, uns in die Falle der KYP zu locken (mit dem Vorschlag einer "Kooperation" mit angeblichen „Widerstandsgruppen in GR“), wo er schließlich Anfang 1974, enttarnt, verhört,- er legte „seine Identität offen“- und dann nach Holland geschickt wurde, um ihn vor der Junta zu schützen. Darüber berichtete der STERN im Juli 1974.

Lassen Sie mich von weiteren Aktionen gegen die Junta berichten, die in oder aus Deutschland organisiert wurden und europaweite Wirkung entfalteten.

1968 wurde in Aachen eine Griechenlandwoche organisiert, u.a. eine Ausstellung verbotener Bücher sowie herausgeschmuggelter Briefe gefolterter Gefangener, erstmals auch Fotos von der Verbannunginsel Yaros (die sog. STERN –Aufnahmen), auch die vom extrem gefolterten PAK Mitglied Andreas Frangias, ein Podiumsgespräch mit Thilo Koch, Roland Delcure (Le Monde), David Binder (New York Times), dem Chefredakteur der Süddeutschen Zeitung, Kempfski, dem Chefredakteur des Dänischen Tagblatts sowie Kostas Nikolaou (Deutsche Welle) und Basil Mathiopoulos.

Höhepunkt war ein Konzertabend mit Maria Farantouri. Schirmherr der „Griechenlandwoche“ war der Rektor der Hochschule, Prof. Opitz.

Diese Aktionen fanden ein großes Echo in der freien europäischen Presse. Aber nicht nur dort, die Junta-freundliche griechische Zeitung in Athen, „Akropolis“, berichtete: „Aachen ist das Zentrum der antinationalen, kommunistischen Propaganda, und dies unter der Obhut des Rektors“.

Tatsächlich entwickelte sich in Aachen eine enge Zusammenarbeit der griechischen und deutschen Demokraten und formierte sich ein starkes Widerstandszentrum, dem sich auch weitere Kreise anschlossen. Die Hauptakteure waren dort Dimitris Papamantellos, Dinos Makropoulos, Kostas Mavromatis, Nikos Kompopoulos, Georg Georgiadis, Apostolos Peponis, Vasilis Tsantiotis, Vangelis Agrimakis, Kostas Pachiadakis, Leonidas Ermilios (der Pimpas mit verhörte), Manolis Delygiannakis, Pavlos Zotos, Georg Exarchos, Michalis Salagoudis, Agelos Zachariadis, Sakis Zervos (Generalsekretär der Vereinigung Griechischer Studentenvereine in der BRD), Kiki Papanika, A. Stamoulis, Christos (Soulis) Apostolopoulos, Nikos Zamboglou und weitere, die ich hier nicht alle nennen kann.

Im Dezember 1968 untersuchte ein Ausschuss des Europarates die schweren Menschenrechtsverletzungen in Griechenland u.a. durch eine Anhörung von Folteropfern und Exil-Griechen. Die Junta inszenierte dann 1969 den Austritt, kurz vor dem offiziellen Ausschluss durch den Europarat. Der Schlag dieser Entscheidung gegen die Junta war enorm, wie man damals auch den Berichten der zensierten und gelenkten griechischen Presse entnehmen konnte.

Es bestand vor der Anhörung in Straßburg die Gefahr, dass die vom Widerstand benannten und zwangsweise vorgeführten Zeugen aufgrund von Repressalien seitens der Junta nicht über das tatsächlich Erlebte, Haftbedingungen und Folter aussagen würden.

Es gelang uns, durch eine spontane und lebensgefährliche PAK-Aktion, zwei der drei Zeugen, zuerst Meletis und dann Pantelis Marketakis, den Junta-Agenten (etwa 20 KYP-Agenten, darunter Folterer wie Bournias, Mallios und sogar „der Gerichtsmediziner vom Amt“ Kapsaskis) zu entziehen und in das Hotel und die Obhut des norwegischen Außenministers Iversen zu bringen.

Bei der „Entführungs-Fahrt“ von Meletis war auch Andreas Papandreou als Mitfahrer beteiligt. Hauptakteure der Aktion waren neben ihm, Dinos Makropoulos, Dimitris Papamantellos und Erick de Lange mit der aktiven Hilfe von Georg Vandalis (der als Diplomat von der griechischen Botschaft in Tokio samt Dienstwagen geflohen war) und dem Rezeptionisten des Hotels „Maison Rose“ in Straßburg.

Die dramatischen Aussagen und die dem Gericht vorgeführten Spuren der Folterungen (u.a. mit brennenden Zigaretten) wirkten katalytisch für die Entscheidung des Europarates und schockierten die internationale Öffentlichkeit. Die Zeugen erhielten politisches Asyl in Norwegen und die Familie von Maketakis wurde in Griechenland unter den Schutz der norwegischen Botschaft gestellt. Die Geschichte ging aber weiter:

Maketakis konnte im norwegischen Krankenhaus auf sich allein gestellt, den Androhungen von Repressalien seitens der Handlager der griechischen Botschaft nicht standhalten und entschied sich, die Hilfe von Andreas Papandreou in Stockholm zu suchen. Dort wurde er von einem Taxi-Fahrer – aufgrund seiner Sprachschwierigkeiten – in die griechische Botschaft gebracht und dort festgehalten. Erst nach einer Pressemitteilung von Andreas Papandreou, der inzwischen darüber informiert war, teilte die Botschaft mit, dass „Marketakis dort Zuflucht gesucht hätte, da er gegen seinen Willen in Straßburg von der PAK entführt worden sei und er seine Aussagen vor dem Europarat angeblich widerrufen wolle“.

Marketakis wurde stattdessen von der Botschaft über Paris nach Athen geflogen, nachdem Andreas Papandreou angekündigt hatte, dass die „sogenannten Entführer“ und Meletis das faschistische Komplott aufdecken würden. Ein erneuter Sturm gegen die Junta kam international auf und hunderte Journalisten bedrängten daraufhin den Europarat in Straßburg in dieser Sache.

1970/71 wurde in Aachen eine Radiostation für den Widerstand von Hans Hermann Föllner, Vagelis Agrimakis, Ilias Fotiadis und Dinos Makropoulos gebaut, die, als „Ausrüstung für einen wissenschaftlichen Vortrag“ deklariert, zur Universität in Bologna transportiert wurde. Dort wurde die Anlage, von Prof. Christos Stremmenos organisiert, in den umliegenden Bergen auf dem Haus eines ehemaligen italienischen Partisanen installiert. Die ausgewählte Frequenz lag direkt neben der Deutschen Welle und sendete hauptsächlich Nachrichten über die PAK und generell über Widerstandsaktionen. Diese Station wurde 1974 am ersten Jahrestag des Aufstandes am „Polytechnion“ dort ausgestellt.

Die Beispiele zeigen, wie der Kampf der griechischen Demokraten in Deutschland und anderswo die Fundamente der Junta untergraben haben.

Die Widerstandsorganisationen EDIN (Griechische Demokratische Jugend), PAM, DIMOKRATIKI AMYNA, DeKa und PAK haben auf politischer Ebene zusammengearbeitet und sehr oft gemeinsame Aktionen organisiert.

In München, einem Zentrum auch vieler konservativer und reaktionärer Griechen, mit sehr aktivem Konsulat als Stützpunkt des Geheimdienstes der Junta, hatten es die demokratischen Kräfte schwerer. Franz-Josef Strauß und seine bayrische Landesregierung unterstützten die Junta-freundlichen Griechen. Trotzdem formierte sich dort ein aktives Widerstandszentrum. Fast alle wichtigen Informationen kamen aus München. Auch die Zeitung «AGONAS» wurde in München herausgegeben.

Die Hauptakteure, an die ich mich erinnere, waren hier von der PAM Antonis Brillakis, Giorgos Matzouranis, Stefanos Mouchlianitis, Giorgos Wassiliadis und Konstantin Skarpelis, von der PAE Giorgos Jannidis, Giorgos Mylonas und von der PAK Giorgos Tsougiopoulos, Damianos Vassiliadis, Jannis Sakellariou, Nikos Nikolakopoulos, Kostas Petrojannis und Vassilis Kotsakis.

Unterstützt wurden sie von Volkmar Gabert, Landes- und Fraktionsvorsitzender der SPD in Bayern, dem Kreisverwaltungsreferenten der Stadt München, Dr. Klaus Hahnzog, den ASten aller Münchner Universitäten, hier sei genannt Sigrid Sperk, damals stellvertretende AStA-Vorsitzende und Assistentensprecherin, die dann Kostas Skarpelis heiratete, später SPD-Bundestagsabgeordnete und heute Präsidentin der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften (VDGG e.V.) und nicht zuletzt, mit seiner Studentenzeitung Christian Uhde, später Oberbürgermeister der Stadt München.

In Hamburg waren Petros Kounalakis, Georg Tsiakalos (PAM) und Georg Kissonas (PAK) aktiv, in Hannover Andreas Papadatos (PAK) und Herbert Schmalstieg (SPD), später dort Oberbürgermeister.

In Köln und Bonn Dimitris Papanikas, Charis Kouris, Karolos Papoulias, Vassilis Makropoulos (damals Vorsitzender des Vereins Griechischer Studenten an der Uni Köln, der bei einem Besuch des erkrankten Vaters von der Junta verhaftet und erst nach einem Jahr durch die Einwirkung vom Willy Brandt, der Friedrich-Ebert-Stiftung und dem Rektor und Asta der Universität nach Köln zurückkehren durfte) sowie Marios Nikolinakos.

In Gießen Kostas Simitis (später Ministerpräsident), der von der Junta mit Hilfe der PAK und Amalia Fleming entflohen war.

Ich möchte in diesem Zusammenhang den damaligen SPD-Vorsitzenden, Außenminister, dann Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger Willy Brandt ebenso hervorheben wie den niederländischen Außenminister Van der Stuhl und den norwegischen Außenminister Iverson, die aktiv und substantiell am Sturz der Junta mitgewirkt haben.

Ebenso Prof. Horst Ehmke, Kanzleramtschef der Regierung Willy Brandt, der u.a. die Freilassung und Ausreise des damals schwer erkrankten Prof. Georgios-Alexandros Mangakis und weiterer kranker Gefangener aus dem Foltergefängnis Korydallos in die BRD mit einem Flugzeug der deutschen Bundeswehr von einem Stützpunkt der USA in der Nähe Athens und später die Ausreise der Familie von Kostas Simitis ermöglichte.

Heinz Kühn, Ministerpräsident in Nordrhein-Westfalen, der als Vorsitzender des Komitees für Demokratie in Griechenland aktive Unterstützung leistete und das Sondermodell zur beruflichen Ausbildung von Gastarbeiterkindern in Aachen und Düren gefördert hat, sowie Josef Neuberger, der damalige NRW-Justizminister, den SPD-Bundestagsabgeordneter in Düsseldorf, Karl-Heinz Hansen, und Georg Albrecht vom Diakonischen Werk,

Die SPD mit nahezu allen ihren Parteigliederungen und der Friedrich-Ebert-Stiftung, die vielen verfolgten griechischen Studenten in dieser schwierigen Zeit Stipendien gab,

Die Gewerkschaften des DGB, die damalige IG Chemie und vor allem die IG Metall, hier besonders Max Diamant, Leiter der Abteilung „Ausländische Arbeitnehmer“,

Die großen Literaten und Nobelpreisträger Günter Grass und Heinrich Böll sowie Günther Wallraff, der mit seinen mutigen Aktionen in Athen die öffentliche Meinung beeinflusste,

Erick de Lange, damals Vorsitzender des Holländischen Studenten-Verbandes und Dieter Schinzel, AStA Vorsitzender der RWTH Aachen, der nicht nur aktiv an der Seite der griechischen Demokraten stand und als junger SPD-Bundestagsabgeordneter u.a. eine mit Gefahren verbundene Geheimreise nach Griechenland antrat, um sich mit Familienmitgliedern politischer Gefangener (E. Peloponnisios, Athena Panagoulis u.a.) aber auch mit bekannten demokratischen Politikern (z.B. G. Mavros und P. Kanellopoulos) zu treffen.

Als er von der Junta in der Wohnung von Panagoulis in der Nacht entdeckt wurde und die dort aufgestellten Scheinwerfer angingen, rief er mich an, von dem Telefon eines Amerikaners, der im selben Haus wohnte. Ich rief dann den SPIEGEL-Korrespondenten Kostas Tsatsaronis mitten in der Nacht an, wohlwissend, dass diese Gespräche abgehört wurden. Ich erklärte ihm, um wen es sich handelt, bat ihn, dorthin zu fahren, entsprechend zu berichten und erwähnte bewusst, wenn ihm, Dieter Schinzel, etwas passieren würde, brähe in der BRD und Europa eine Lawine los. Die Wohnung wurde dann doch nicht gestürmt.

Hans Herrmann Föllner, AStA Vorsitzender in Aachen und Konstrukteur der Radiostation, sowie Martin Winter, Klaus Haase und Juergen Linden, später Aachener Oberbürgermeister,

Rektor Erich Kühn, Rektor Helmut Faissner, der den „Terroristen“ Andreas Papandreou – die PAK galt laut deutschen Verfassungsschutzbericht als „terroristische Organisation“ – offiziell an der RWTH empfing, sowie dem Prorektor Max Kerner, Rainer Schmidt dem Arzt der RWTH Aachen, Christian Schmidt möchte ich besonders für ihre Unterstützung danken. Auch dem Metropolitan Irineos und Pfarrer Bausch von der evangelischen Studentengemeinde in Aachen, sowie dem damaligen Archimandriten und heutigen Bischof Evmenios.

Allen Erwähnten und tausenden weiterer Freunde sind wir zu tiefem Dank verpflichtet. Sie und ihre aktive Unterstützung werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Ich möchte insbesondere Pavlos Bakoyiannis, seiner Redaktion des Bayerischen Rundfunks und der griechischen Redaktion der Deutschen Welle in Köln für ihren substantiellen Beitrag im antidiktatorischen Kampf Dank aussprechen.

Die griechische Sendung des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Pavlos Bakoyiannis, für seine politischen Kommentare berühmt, war die wichtigste Informationsquelle für die antidiktatorischen Griechen und ein permanenter Schlag gegen die Junta nicht nur in der griechischen Diaspora in Deutschland und Europa, sondern auch in Griechenland mit katalytischer Wirkung. Hierbei haben mitgewirkt Asimakis Chatzinikolaou, Eleni Torosi sowie die Kulturredakteurin Niki Eideneier mit ihrer sehr beliebten Sendung „Volksmusik und –lieder“. Die Sendung brachte immer aktuelle Informationen direkt aus Griechenland durch die Berichterstattung von Korrespondenten, wie dem mutigen SPIEGEL Korrespondent Kostas Tsatsaronis und Susanne Bausinger, die damals in Athen verhaftet und gefoltert wurde, heute immer noch dort lebt und für die Deutsche Welle tätig ist.

Der Leiter der Ausländersendungen war von 1964 bis 1973, Gerhard Bogner, sie alle waren von größter Bedeutung für den wichtigsten Beitrag der Medien gegen die Junta, nämlich den der Deutschen Welle (DW) und ihrer griechischen Redaktion. Fast täglich wurden Berichte und Kommentare vom Münchener Sender von der DW in Köln übernommen, über Kurzwelle jeden Abend zwischen 21.40 und 22.40 Uhr griechischer Zeit gesendet und erreichten dort Millionen Hörer. Diese Zusammenarbeit war wichtig, da die DW, deren Auftrag es war, über Deutschland nach Griechenland zu berichten, dort naturgemäß keine Korrespondenten hatte.

Zur griechischen Redaktion der DW gehörte Kostas Nikolaou, der der Sendung ihren politischen Charakter gab. Er brach oft den offiziellen „politischen Rahmen“ und trat im März 1972 auch auf Druck des Intendanten Walter Steigner (SPD) zurück. Da waren auch Angelos Maropoulos, Vassilis Mavridis, Giorgos Kladakis, Danae Koulmas (Kultur), Chryssi Psoma und Vangelis Pappas als Koordinator der Sendung, sowie viele, zum Teil ständige freie

Mitarbeiter wie Vassilis Mathiopoulos, Nikos Mavromatis, Marios Nikolinakos, Karolos Papoulias, Alexandros Skinas, Nikos Tzavaras und viele andere.

Zum Programm gehörten Beiträge von und Interviews mit deutschen Politikern, Journalisten Wissenschaftlern, Schriftstellern und anderen Vertretern des öffentlichen Lebens, die sich gegen die Militärjunta positionierten, sowie mit griechischen Exilpolitikern aller demokratischer Parteien. Mitglieder der Redaktion begleiteten Aktionen wie den Protest von Günter Wallraff auf dem Syntagma in Athen und die Ankunft von Prof. Giorgos Mangakis in Deutschland. Sehr beliebt in Griechenland waren die kulturellen Beiträge mit der von der Junta verbotenen Musik und Literatur.

Sie engagierten sich auf vielen Gebieten des Widerstands, stellten die Verbindung zur solidarischen deutschen Öffentlichkeit und der griechischen Bevölkerung her und waren neben Karolos Papoulias (der spätere Staatspräsident), Nikos Sotiriou, Dimitris Kotzias, Kostas und Giorgos Pappas und Giorgos Voukelatos auch zugleich Akteure des Widerstandes im Raum Köln und der damaligen Bundeshauptstadt Bonn.

An dieser Stelle ist leider auch zu berichten, dass Pavlos Bakoyiannis am 26. September 1989 in Athen von der linksterroristischen "17-November" kaltblütig ermordet wurde.

Mein Fazit ist, dass die griechischen Demokraten bei ihrem Kampf gegen die Junta in Deutschland substantielle Unterstützung und aktive Anteilnahme wie in keinem anderen europäischen Land fanden.

Soviel sei zur Vergangenheit gesagt. Es ist mir aber auch ein Anliegen, Ihnen einen wichtigen Auftrag der Gegenwart anzutragen: Obwohl ein großer Teil der griechischen Bevölkerung für viele Jahre in Deutschland gelebt, gearbeitet und studiert hat, obwohl es Griechenland war, das als erstes Land nach den Gräueln und erbrachten schweren Opfern während des 2. Weltkriegs sowie den Leistungen des Widerstandes gegen den Nazifaschismus, den Bundespräsidenten Theodor Heuss empfing, um die politischen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu normalisieren, stelle ich nun fest, dass in den letzten acht Jahren – im Laufe der Eurokrise und der sozialen Katastrophe in Griechenland – eine deutliche Kluft, ein Bruch in vielen Schichten der Bevölkerung auf beiden Seiten entstanden ist.

Dem liegen sowohl eine unterschiedliche Position bezüglich der Krisenbewältigung als hauptsächlich auch die populistischen Polemiken von Politik und Medien hier wie dort zugrunde, die das Klima vergifteten.

Dem müssen wir vereint entgegenwirken.

Diese Kluft muss, auch in Anbetracht der vielen Risiken für das europäische Gebäude und die Demokratie hier wie dort, schnell überwunden werden. Das gegenseitige Vertrauen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft muss wiederhergestellt werden

Ich bin der Überzeugung, dass Deutschland heute zu den wenigen Ländern zählt, welche substantiell mitwirken können, dass Griechenland in der nächsten Zukunft wieder auf den Weg eines «produktiven ökonomischen Modells» in einem sozialen und solidarischen Europa kommt und in diese Richtung produktive Investitionen in Griechenland tätigen sollte.

Ich bin zuversichtlich, dass diese Entwicklung bald kommt und möchte der Hoffnung Ausdruck verleihen, dass diese Veranstaltung und die Erinnerung an eine Zeit starker Solidarität zu diesem Ziel beitragen kann und wird.

Der Autor:

Prof. Dr. Konstantinos Makropoulos

Studium

Diplom in Elektrotechnik (Dipl./Ing) RWTH –Aachen

1.El.Energie

2.Telekommunikation

Aufbaustudium in Wirtschaftswissenschaften

Promotion (Dr. –Ing.) (PhD), RWTH-Aachen

Berufliche Tätigkeit

Entwicklungs- Ing, bei Garbe Lahmeyer – Entwicklung von statischen (Transformator based) Frequenzvervielfacher (Patent)

Associate Professor, RWTH–Aachen – Theorie der Elektrodynamischen Felder und industrielle Anwendungen. (Patent)

Leiter Entwicklungsbereich, Leybold Heraeus

CEO Hilti-Hellas S.A /wissenschaftlicher-Berater Hilti S.A /DE

Mitglied des wiss. Komitees von VDE

Governor, (Chairman of the Board/CEO), Hellenic Telecom Organization (OTE)

CEO /Chairman of the Board Hellenic Information Systems S.A(ELSYF)

NCSR “Demokritos” (National Center for Scientific Research)

(Berufung als Forschungs-Direktor (Forschungsprofessor)

Direktor des Bereichs für Angewandte Forschung

Wissenschaftlicher. Direktor für F&E – EU Projekte

Chairman of the Board, Spin-Off Company “WaterXpert”S.A

Wissenschaftliche Aktivitäten

Mitglied des EU-Management Komitees für die F&E Programme in Info-Kommunikation
Technologien RACE/ACTS.

Mitglied des EU-High Level Group, “Europe and the Global Information Society”.

Mitglied des EU-Task Force für Strategische Planung in Info & Telekommunikation
Technologien.

Gründungsmitglied des Boards der OTE-Net SA.

Mitglied des wiss. Komitees der TEE für das Frequenz –Management: (Griech. Techniker
Kammer (VDI).

Wissenschaftlicher Direktor von mehr als 40 EU – F&E Projekten.

(Bereiche: Telekommunikation, Breitband Netze, Satelliten Kommunikation, state of the Art
services (e.g. e-learning, Telemedizin)

Chairman des “Global Network of Excellence” für Technologiegestütztes Professionelles
Lernen.

Wiss. Publikationen

90 Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften und internationalen Konferenzen.

Präsident in einer Vielzahl von internationalen wissenschaftlichen Konferenzen im ICT-
Bereich

Sozialpolitische Aktivitäten

Vorsitzender des “ Vereins Griechischer Studenten und Akademiker” an der RWTH Aachen.

Mitglied des Boards der “Vereinigung Griechischer Akademiker” in Deutschland.

Gründungsmitglied der PASOK

Gründungsmitglied des Boards von “ISTAME”